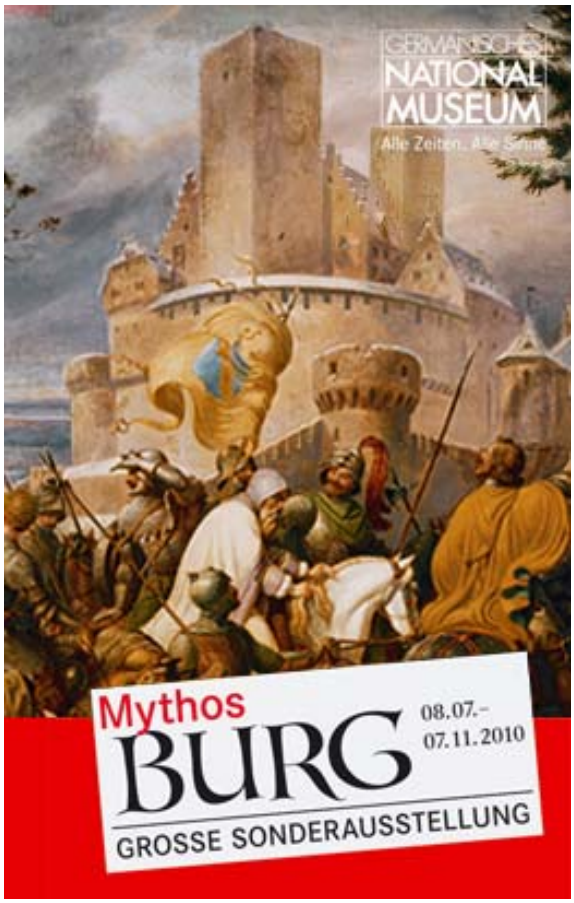
Mythos Burg

Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg
8. Juli bis 7. November 2010



Mit einer Doppelausstellung über die Geschichte der Burg in Mitteleuropa wenden sich das Germanische Nationalmuseum (GNM) und das Deutsche Historische Museum (DHM) einem Thema zu, das Millionen von Menschen immer wieder in ihren Bann zieht. Während sich das DHM in Berlin mit der Ausformung der Burg und ihrer Funktion im Mittelalter, also mit der histo-rischen Aufarbeitung beschäftigt, setzt das Germanische Nationalmuseum Nürnberg seinen Schwerpunkt auf den „Mythos Burg“ und widmet sich den Ursprüngen und der Entwicklung des heutigen Burgenbildes in seiner ganzen Bandbreite auf der Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Burgen sind heute die sichtbarste Erinnerung an das Mittelalter. Sie imponieren durch ihre mächtigen, wehrhaften Gemäuer und geben uns durch ihre historische Funktion als Verteidigungsanlage sowie als Instrument der Herrschaft und Repräsentation Einblicke in die Epoche des Mittelalters. Die große Faszination, die von Burgen ausgeht, hängt aber zum großen Teil auch mit mythischen und romantischen Vorstellungen zusammen, die durch zahlreiche literarische und poetische Werke angeregt und letztlich auch durch filmische Eindrücke verfestigt wurden. Gerade im 19. Jahrhundert wurden im Rahmen der so genannten Burgenrenaissance und der damit einhergehenden Burgenromantik, sei es durch den romantisierenden Wiederaufbau oder die phantasievolle Neuschöpfung von Burgen – erinnert sei hier an die Rheinburgen, aber vor allem auch an die Märchenschlösser Ludwigs II. von Bayern – Vorstellungen von Burgen erzeugt, die häufig mit der faktischen Geschichte der Burgen und den realen Lebensumständen auf denselben wenig gemein hatten. Für die Verklärung war jedoch nicht allein die Rezeption und Vereinnahmung in der Neuzeit verantwortlich. Die mythische Überhöhung der Burgen beginnt unzweifelhaft bereits im Mittelalter, insbesondere im Rahmen der mittelalterlichen Literatur, etwa mit der Gralsburg im „Parzival“ (Wolfram von Eschenbach/ 13. Jahrhundert) oder der Frau als allegorisches Liebesschloss im „Rosenroman“ (franz.: „Le Roman de la Rose“/ Frankreich/ 13. Jahrhundert) bis hin zu Luthers Kirchenlied „Ein feste Burg ist unser Gott“ (vor oder um 1529). Und auch die Burgen selbst trugen zur Mythenbildung bei: Auf vielen Alltagsgegenständen sind uns Beschreibungen des ritterlichen Ideals überliefert, die den Anschein einer heilen Welt geben. Zudem zeugen zahlreiche Darstellungen von Herrschern als ideale Ritter auf Siegeln und Grabplatten von einer überhöhten Sichtweise. Schließlich wird unser Bild von der Burg auch durch mittelalterliche Wandteppiche, Fresken und Buchminiaturen mit Abbildungen des vollkommenen höfischen Lebens, vom heldenhaften Kampf bis zur Erotik, stark beeinflusst. Diese mythischen Überhöhungen stimmen aber ebenso wenig mit der Realität der Burgen überein wie

Topfhelm, Mitte 14. Jahrhundert
© Germanisches Nationalmuseum, Foto: GNM

Eroberung der Burgfeste in Jerusalem, in: Rudolf von Ems, Weltchronik, fol. 169v., Oberrhein um 1300
© St. Gallen. Kantonsbibliothek Vadiana

andererseits stereotype Klagen über ein elendes Leben auf der Burg. Die Nürnberger Sonderausstellung versucht nun, Licht in das Dunkel von Mythen, Idealvorstellungen, Romantisierungen und Elendsstereotypen zu bringen. Sie will dem Besucher anhand neuester Forschungsergebnisse ein facettenreiches und stimmiges Bild von der Burg vermitteln und ein Panorama des „Mythos Burg“ durch die Jahrhunderte vom Mittelalter bis zur Gegenwart entwerfen. Auf einer Fläche von 1.200 Quadratmetern werden über 650 Objekte präsentiert, unter ihnen viele, die noch nie zuvor gezeigt wurden. Ein Großteil der Exponate entstammt den eigenen Beständen des Germanischen Nationalmuseums. Sie werden durch Leihgaben bedeutender internationaler Sammlungen ergänzt, darunter einzigartige Kunstschätze wie das Ritteraquamanile (um 1350) aus dem New Yorker Metropolitan Museum, die Weltchronik des Rudolf von Ems (um 1300) aus der Kanntonsbibliothek von St. Gallen oder das weltweit längste Panorama des Rheins (1833) mit seinen zahlreichen Burgen.
Die Nürnberger Exposition soll zugleich auch als wichtiger Impulsgeber für das im Aufbau befindliche Deutsche Burgenmuseum dienen, das voraussichtlich 2012 auf der Veste Heldburg seine Tore öffnen wird. Kurator der Ausstellung ist Prof. Dr. G. Ulrich Großmann, Generaldirektor des Germanischen Nationalmuseums.

Die Ausstellung kompakt

Titel:	Mythos Burg
Ort und Dauer:	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg (GNM), Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg 8. Juli bis 7. November 2010 Partnerausstellung: Burg und Herrschaft Deutsches Historisches Museum (DHM), Berlin 25. Juni bis 24. Oktober 2012
Veranstalter:	Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg, in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum, Berlin
Ausstellungskurator:	Prof. Dr. G. Ulrich Großmann
Ausstellungstyp:	Sonderausstellung
Vorbereitungszeit	ca. 2 Jahre
Exponate:	über 650 Exponate
Leihgeber:	Eigene Bestände des GNM, Leihgaben internationaler Sammlungen
Ausstellungsfläche:	1.200 m²
Öffnungszeiten:	Di-So: 10-18 Uhr, Mi: 10-21 Uhr, montags geschlossen
Eintritt:	8 €, ermäßigt: 5 €, Gruppen (ab 10 Personen): 5 € pro Person, Kleingruppe/ Familie (mind. 3, höchstens 6 Pers., höchstens 2 Erw.): 10 €
Audioguide:	kostenlos
Führungen:	Allgemeine Informationen zum Führungsangebot der Ausstellung, siehe unter: www.gnm.de/mythos-burg/daten/Begleitprogramm_Mythos_Burg-PDF.pdf Infos Gruppenführung: Tel.: 0911 1331238 / erwachsene@kpz-nuernberg.de Infos für Schulklassen und Jugendgruppen: Tel.: 0911 1331241 oder unter: schulen@kpz-nuernberg.de
Publikationen:	Katalog, 456 S., 600 Farbabb., 22 x 27 cm: 48 € (ISBN: 978-3-940319-98-2) Katalog „Burg und Herrschaft“ (DHM/Berlin): 320 Seiten, ca. 390 farbige Abb., 22 x 27 cm, Festeinband: 48 € (ISBN 978-3-940319-97-5) Wissenschaftlicher Begleitband „Die Burg“: 456 Seiten, ca. 600 farbige Abb., 22 x 27 cm, Festeinband: 38 € (ISBN: 978-3-940319-98-2) Alle drei Bände zusammen im Schuber: 98 € (ISBN: 978-3-942422-02-4)
Allgemeine Infos:	Tel.: 0911 13310, Fax: 0911 1331200
Internet / Email:	www.mythosburg.de/ / info@gnm.de

(© Dr. Martin Große Burlage, info@historischeausstellungen.de, Tel.: 02572 959496)